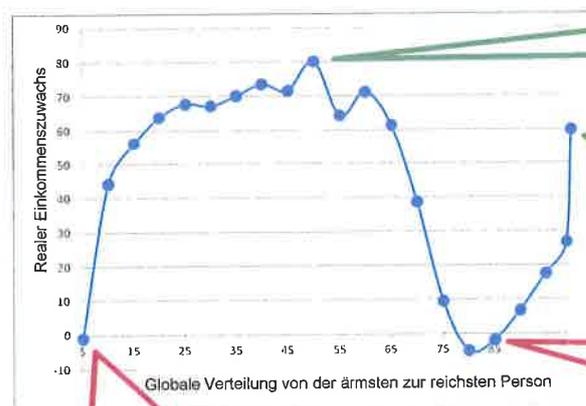


### TOP 3.7.6 Buchpräsentation „Die ungleiche Welt“ von Branko Milanovic – Veranstaltungsbericht

Am 26. Jänner 2017 präsentierte der bekannte Verteilungsökonom Branko Milanovic sein Buch „Die ungleiche Welt“ in der AK Wien. Die gemeinsam mit dem Bruno Kreisky Forum, dem WU-Ungleichheitsinstitut INEQ, der Österreichischen Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE) und dem Ökonomie-Department der WU organisierte Veranstaltung lockte rund 180 Gäste ins Bildungszentrum. Der Auftritt Milanovics wurde auch für die Überreichung des Bruno Kreisky Buchpreises (<http://www.renner-institut.at/bruno-kreisky-preis/>) durch das Renner Institut genutzt. Laudator war der Jury-Vorsitzende Hannes Swoboda, der das Buch als vorbildhafte Verknüpfung von Politik und Ökonomie pries. Das Preisgeld spendete Milanovic an die Initiative „Vielmehr für alle“ (<http://vielmehr.at/>).

Milanovic brachte in seiner Präsentation drei große Botschaften. Die Ungleichheit innerhalb der einzelnen Länder nimmt zu, die globale Ungleichheit zwischen den Ländern sinkt ab und die großen absoluten Gewinner der Globalisierung sind die reichsten 5 % der Weltbevölkerung. Letztere haben fast die Hälfte des weltweiten Einkommenszuwachses zwischen 1988 und 2008 auf sich konzentriert.

Anhand der Elefantenkurve zeigte Milanovic die Gewinner und Verlierer der Globalisierung anhand realer Einkommenszuwächse zwischen 1988 und 2008.



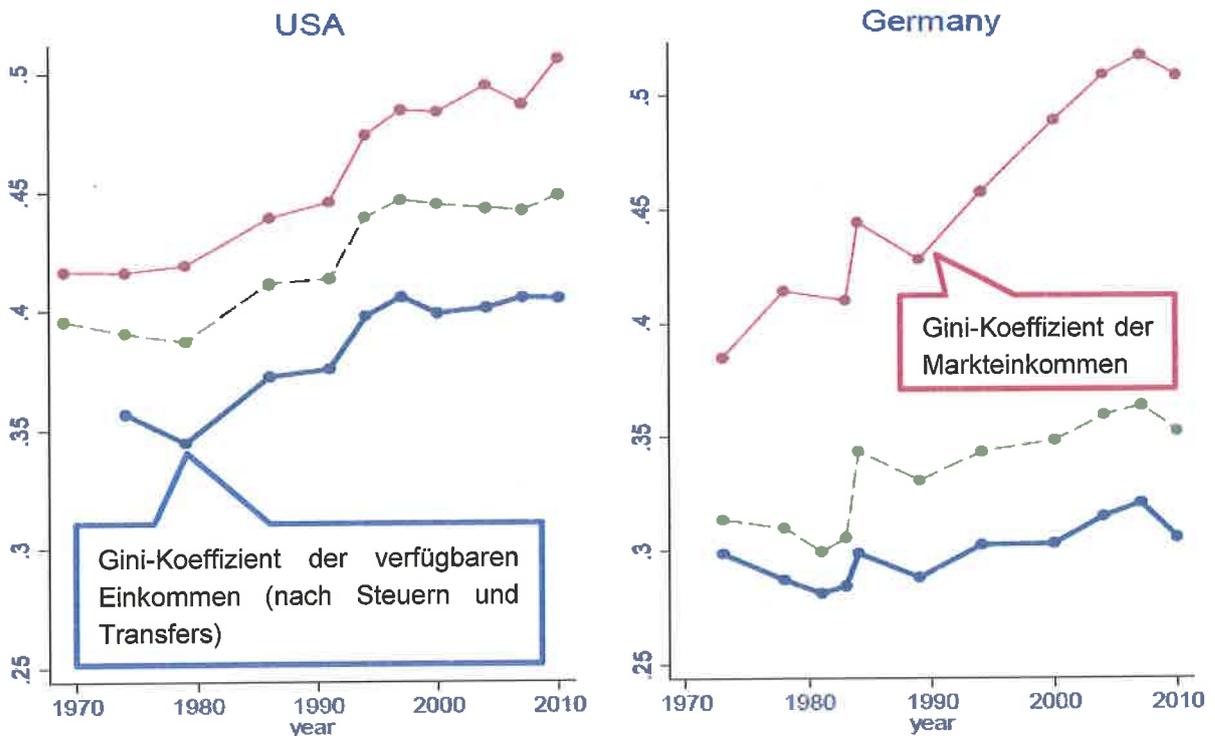
Die wachsende Mittelschicht der „Schwellenländer“ (zB China, Indien...) hat deutliche Einkommenszuwächse verzeichnet.

Ebenfalls zu den Gewinnern der Globalisierung zählt das globale 1 % (USA, EU, aber auch die Reichsten in anderen Staaten).

Die untere Mittelschicht der westlichen Länder (insbes. USA, Japan, Deutschland) hat kaum ein Wachstum im Realeinkommen über die letzten 20 Jahre verzeichnet.

Auch die Ärmsten der Weltbevölkerung (afrikanische Staaten) stehen heute nicht besser da als vor 20 Jahren.

Milanovic zeigte auch die Rolle der staatlichen Umverteilung auf und betonte, dass nationale Politik einen großen Unterschied bei der Entwicklung der Ungleichheit macht. Exemplarisch zeigte er, dass die USA und Deutschland in den letzten vier Jahrzehnten eine ähnliche Entwicklung bei den Markteinkommen erlebten: In beiden Ländern stieg die Ungleichheit kräftig. Betrachtet man die Ungleichheit nach der staatlichen Umverteilung durch Steuern und Transfers, erkennt man nicht nur eine deutlich niedrigere Ungleichheit in Deutschland gegenüber den USA: Während in den USA die Ungleichheit auch nach der Umverteilung steigt, blieb sie in Deutschland relativ konstant.



Die DiskutantInnen waren Koll. Miriam Rehm aus der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik und Werner Raza, Leiter der Österreichischen Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE). Rehm diskutierte die Gefahren von Plutokratie und Populismus angesichts der schrumpfenden Mitte. Milanovic beschrieb die Mittelschichten in den Industrieländern als eingezwängt zwischen den Reichen in ihren eigenen Ländern, die einen Großteil der Globalisierungsgewinne abschöpfen und den ArbeitnehmerInnen aus den Schwellenländern, die großen Druck auf Einkommen und Arbeitsplatzsicherheit ausüben. Rehm unterstrich die wichtige Rolle der Gewerkschaften zur Wahrung der Demokratie und als Alternative zu Plutokratie und Populismus. Raza diskutierte die Frage der Migration und betonte die Relevanz von Entwicklungshilfe als Teil einer Lösung globaler Ungleichheiten.